

Ein Mann unter Verdacht

Drehbuch Stefan Kolditz

Regie Thomas Stuber



Ein Mann unter Verdacht

Thomas und Anja Altmann (Mark Waschke, Deborah Kaufmann) feiern mit Freunden Anjas 40. Geburtstag. Es verläuft keineswegs so harmonisch, was als Bilderbuchparty arrangiert war. Spannungen liegen in der Luft. Wenig später verschwindet Anja. Indizien deuten auf ein Verbrechen, und Thomas als den Täter hin. Die Ermittler, allen voran Armin Werl (Peter Kurth), setzen sich wie Spürhunde auf die Fährte. Doch von Anja oder ihrer Leiche findet sich keine Spur. Thomas Altmann beteuert seine Unschuld und findet eine starke Verbündete ausgerechnet in seiner Exfreundin Lavinia (Petra Schmidt-Schaller), eine mit allen Wassern gewaschene Verteidigerin. Sie glaubt an seine Unschuld, ist sich ihrer Sache absolut sicher. Doch was ist die Wahrheit? Ein einziges Wort – und das Bild von Thomas' Unschuld bekommt Risse.





Drehbuchautor Stefan Kolditz und Regisseur Thomas Stuber ziehen den Zuschauer in ein raffiniert gezeichnetes Vexierbild hinein – je nach Perspektive ergibt sich eine andere Wahrheit. Handelt es sich um Mord oder um ein Komplott? Auf welcher Seite steht Thomas' Anwältin wirklich? Es wäre interessant, kurz vor Schluss den Film anzuhalten und die Zuschauer abstimmen zu lassen. Was leitet unser Urteil? Wie souverän sind wir, wenn wir uns ein Bild der Wirklichkeit machen?



Mark Waschke

Waschkes Drang zur Bühne entwickelte sich in Kindertagen. Zugezogen aus Wattenscheid nach Saarbrücken war er immerhin auf der Bühne nicht mehr der „hochdeutsche“ Außenseiter. Auch später schien die Bühne der richtige Ort, Talente, Nachdenken, eine gewisse innere Unruhe mit anderen gemeinsam zu teilen und auszudrücken. Diese anderen – alle in einer Klasse der Ernst-Busch Schauspielschule – waren u.a. Nina Hoss, Fritzi Haberlandt, Lars Eidinger und Devid Striesow. Sie bildeten nach der Peter-Stein-Ära das neue Berliner Schaubühnen-Ensemble, und sie alle prägen heute den deutschen Kino- und Fernsehspiel-film. Kollege Striesow ist Tatort-Ermittler in Waschkes alter „Heimat“ Saarbrücken und Waschke mittlerweile in Berlin, wo er seit 20 Jahren lebt. Sein Ermittler „Karow“ – von Autor Stefan Kolditz entwickelt – ist ein Mann mit dunkler Geschichte, die ihn wie ein Schatten begleitet. Eine zwiespältige Figur - ein gelungenes Experiment neben den eingesessenen Tatort-Quotenkönigen.

Weitere Infos: www.hoestermann.de





Petra Schmidt-Schaller

Ihr letzter Fall als Tatort-Ermittlerin „Katharina Lorenz“ (mit Wotan Wilke Möhring) war heftig, spektakulär und real: „Verbrannt“, ein afrikanischer Asylbewerber kommt auf grausame Weise in einer Polizeizelle ums Leben. Buch: Stefan Kolditz, Regie Thomas Stuber. Damit war, so Schmidt-Schallers Empfindung, die Figur weitgehend ausgereizt. Entdeckt wurde Petra Schmidt-Schaller von Rainer Kaufmann mit seiner Adaption von Martin Walsers Novelle „Ein fliehendes Pferd“ – hier noch als jung naive Verführerin. Der Dichturfürst war höchst angetan: „Sie hat alles. Sie muss nichts machen.“ Und dieses Statement wurde mit dem Bayerischen Filmpreis bestätigt. Für Thomas Freundners Sozialdrama „Das geteilte Glück“ wurde ihr der Deutsche Schauspielerpreis verliehen. Komödiantischer ging es zu als Schwiegertochter einer türkischen Familie in „Almanya – Willkommen in Deutschland“ und in Marcus H. Rosenmüllers Baghwan-Persiflage „Sommer in Orange“. Dass sie zu den ganz großen Schauspiel-Persönlichkeiten zählt, bestätigte sich mit Hans Steinbichlers Alpen-Schauspiel „Das Dorf des Schweigens“. Weitere Infos: www.hoestermann.de

Ermittler auf verlorener Spur

Ausgerechnet der erfahrene Polizist Werl (Peter Kurth) lässt sich zu Affekten hinreißen. Er ist überzeugt, auf der richtigen Spur zu sein, und man ist geneigt, ihm zu folgen: Thomas Altmann muss seine Frau umgebracht haben. Dann wieder nimmt man Partei für den Verfolgten, spürt mit ihm die Bedrohung, wenn vermeintliche Sicherheiten wanken. Werles Kollegin, Rebecca Simon (Annika Kuhl), ist in ihrer zurückhaltenden Art genau das Gegenteil des impulsiven Kollegen und hat vor allem damit zu tun, ihn in der Spur zu halten, um die einzelnen Indizien unvoreingenommen zur geschlossenen Kette zu fügen.

Peter Kurths schauspielerisches Fach sind eigentlich eher die Leute auf der anderen Seite des Gesetzes. Untergeher, die sich nicht unterkriegen lassen: der Kriminelle, der absurder Weise seinem Bewährungshelfer zu neuem Familienglück verhilft („Die Kleinen und die Bösen“), der arbeitslose Trinker, der seinem Sohn zuliebe ins Leben zurückfinden muss („Hallesche Kometen“) oder „Herbert“ im gleichnamigen Debutfilm von Thomas Stuber - ein Boxer, der schwer erkrankt das Leben aus ganz neuer Perspektive erfährt. Auch auf der Bühne (Staatsschauspiel Stuttgart) sind die Halbseidenen und Verlierer seine Paraderollen: „Liliom“ oder „Onkel Wanja“. Die Kritiker wählten ihn dafür zum „Schauspieler des Jahres“. Weitere Infos: www.schott-kreutzer.de





Annika Kuhl ist selten auf den Nebenschauplätzen der Branche zu finden, sondern überzeugt mit Intensität in der Rolle. Angefangen auf der Bühne des Bochumer Schauspiels, dann in Kinofilmen wie „Sonnenallee“ und „Baader-Meinhof-Komplex“. Komödiantisch turbulenter ging es zuletzt in der Katastrophenfilm-Persiflage „Haialarm am Müggelsee“ zu, einer Leander-Haußmann-Sven-Regener-Familien-Unternehmung und Satire auf die Berliner Bürgerlichkeit, die sich dort breitmacht. Damit nimmt man sich auch ein bisschen selbst auf die Schippe – Annika Kuhn und Leander Hausmann leben selbst dort. Im Fernsehen spielte Annika Kuhn in zahlreichen Krimireihen und herausragenden Produktionen wie etwa den Tatortfilmen „Er wird töten“ und „Verbrannt“ (siehe Kolditz). (Weitere Infos: www.schlag-agentur.de).

Die verschwundene Traumfrau, Anja Altmann, wird gespielt von **Deborah Kaufmann**, Absolventin der berühmten Ernst-Busch Schauspielschule. Sie spielte u.a. an der Berliner Volksbühne, dem Berliner Ensemble, den Münchner Kammerspielen. Parallel war sie in zahlreichen Fernsehproduktionen zu sehen, darunter einigen Krimireihen: „Soko Leipzig“ und „Soko Köln“, „Der Kriminalist“, „KDD – Kriminaldauerdienst“, „Tatort“. Herausragend waren ihre Arbeiten in Tom Toelles Fallada-Adaption „Der Trinker“, Oskar Roehlers „Elementarteilchen“ sowie in Carsten Fiebelers Spielfilm „Sushi in Suhl“. Thomas‘ und Anjas Sohn wird von **Aljosa Lange** gespielt. **Hanns Zischler** ist Anjas Vater. Seine Macht reicht bis in den Polizeiapparat, und die nutzt er. Desweiteren: **Werner Braunschädel, Olav Burmeister, Judith Engel, Rosa Enskat, Julius Feldmeier, Andreas Fikus, Ronald Kukulies, Lena Liberta, Hans Löw, Sophie Lutz, Peter Moltzen, Dorothee Sturz, Axel Wandtke u.v.m.**





Stefan Kolditz Drehbuch

„Unsere Mütter, unsere Väter“: fünf junge Menschen in den Kriegsjahren 1941 bis 1945, „fünf Biografien, in denen die beruhigende Trennung in Täter und Opfer nicht funktioniert. Fünf schonungslose Wege“ (Kolditz) – spätestens mit diesem Mehrteiler hat sich Kolditz in die Riege der Großen seines Faches geschrieben - jener, die es verstehen, Zeitgeschichte zu erzählen. Dazu gehört sein Zweiteiler „Dresden“, der in der Zeit des Bombardements 1945 spielt oder „An die Grenze“ im Milieu der DDR Grenzsoldaten, das Kolditz aus eigener Erfahrung kennt. Im letzten Jahr war es sein neuer Blick auf den Roman "Nackt unter Wölfen", der im KZ Buchenwald spielt. Seine „Polizeiruf 110“- und „Tatort“-Drehbücher behandeln nicht selten harte Realität: „Verbrannt“ erzählt vom grausamen Tod eines Asylsuchenden unter Polizeiaufsicht, „Das Muli“ (Eröffnungsfilm des aktuellen Berliner Ermittler-Duos Mark Waschke und Meret Becker) spielt im Milieu obdachloser Jugendlicher. Kolditz promovierte im Fach Theaterwissenschaft, lehrte an verschiedenen Hochschulen und arbeitete als Dramaturg am Theater. Sein Stück „Eva – Hitlers Geliebte“ wurde in den 90ern am Berliner Ensemble uraufgeführt und danach auf über 20 Bühnen im In- und Ausland gespielt.

Fragen an den Autor

Sie behandeln in Ihren Drehbüchern oft Zeitgeschichte. Dies hier ist nun völlig ohne historischen Bezug - Lust gehabt auf ein rein fiktives Spiel? Das Spiel mit den falschen Fährten? Dem Zuschauer?

Das ist nicht ganz richtig. Die Ausgangsidee beruht auf zwei tatsächlichen Fällen, in denen eine Ehefrau verschwand und der Ehemann seine Unschuld beteuerte.

Was ist zuerst da: die Figuren oder der Plot, Charaktere oder Handlung, ein Thema?

Das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Am besten ist immer eine Figur in einem existentiellen Widerspruch.

Planen Sie die Handlung oder ergibt sich die?

Ein Drehbuch ist ein langer, oft komplizierter, nicht selten steiniger Prozess mit vielen Vorstufen. Aber während des Schreibens ist es für mich wichtig, dass noch Überraschungen passieren.

Wie sieht der Tag des Drehbuchautors aus, zum Beispiel heute?

Ich stehe meist um 7 Uhr auf. Sitze viertel, spätestens halb 9 am Schreibtisch. Arbeite, in der Hoffnung wenig unterbrochen zu werden, bis 14 Uhr. Danach gibt's ein privates Leben.

Wie viele nicht realisierte Skizzen, Drehbücher, Stoffe liegen bzw. landeten in der Schublade?

Einige. Glücklicherweise wurden mehr realisiert.

Gehen Sie mit Stoffen auf Leute zu oder „bestellen“ die bei Ihnen?





Jedes Drehbuch ist "mein" Drehbuch. Einige entstammen meinen Ideen, aber die meisten beruhen tatsächlich auf Anregungen anderer. In diesem Fall ging der 1. Impuls von Sonja Zimmerschitt aus.

Ihre Dissertation handelt vom Stummfilm („Der deutsche Stummfilm von 1895 bis 1913. Untersuchungen zur Veränderung von Wahrnehmungsweisen“). Hatte diese Untersuchung Auswirkungen auf Ihre Arbeit mit Filmstoffen?

Nein, direkt nicht. Höchstens in der Erkenntnis, dass sich Filmsprache und Wahrnehmungsweisen immer weiterentwickeln.

Apropos Zeitgeschehen: welches Thema regt Sie zur Zeit am meisten auf?

Politisch, dass die globale "Flüchtlingskrise" in erster Linie in ihren Folgen diskutiert wird, nicht von den wirtschaftlichen und geopolitischen Ursachen her. Medial, dass die Quote im öffentlich-rechtlichen Fernsehen das dominante Kriterium ist, an dem auch "Ein Mann unter Verdacht" am Ende gemessen werden wird.

Thomas Stuber Regie

And the winner is - diesen legendären Satz hat er nicht geträumt, er durfte ihn erleben. Thomas Stuber, Absolvent der Filmakademie Ludwigsburg, hat mit seinem Abschlussfilm „Von Hunden und Pferden“ tatsächlich den Studenten-Oscar gewonnen. Die Handlung: Rolf riskiert beim Pferderennen alles, um seinen Hund zu retten. Vorangegangen war der 60-Minüter „Teenage Angst“, eine aufwühlende Studie über Gewalt in einer Jugendgruppe - im Programm „Perspektive“ der Berlinale 2008 präsentiert und vom bedeutendsten europäischen Studentenfilmfestival, „Sehsüchte“ als bester deutscher Nachwuchsfilm ausgezeichnet. 2015 drehte Stuber seinen ersten langen Spielfilm: „Herbert“, ein ehemaliger DDR Profi-Boxer (gespielt von Peter Kurth, s.o.) erfährt, dass er an Muskelschwund erkrankt ist. Bis der letzte Gong ertönt, ist nun noch einiges zu erledigen und aufzuarbeiten. Der Film feierte seine Premiere beim Toronto Int. Film Festival und kam im Frühjahr 2016 in die deutschen Kinos. Fürs Fernsehen ist Stuber eine Allianz mit Autor Kolditz eingegangen und verfilmte noch vor „Ein Mann unter Verdacht“ dessen Tatort-Drehbuch „Verbrannt“.





Hinter der Kamera

Produzent Uli Aselmann, Ausführende Produzentin Sonja Zimmerschitt, Drehbuch Stefan Kolditz, Redakteur ZDF Günther van Endert, Programm-Management ZDF Carolin Klapproth, Besetzungsbüro ZDF Helga Heich, Musikredaktion ZDF Thilo Töpfer, Postproduction Sophia Aldenhoven, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen, Assistenz des Produzenten Sandra Oschließ, Filmgeschäftsführerin Marion König-Richert, Casting Anja Dierberg, Produktionsleiterin Kerstin Kroemer, Produktionsassistenz Sevim Arslanmirza, 1. Aufnahmeleiterin Nina Hilzinger, Motivaufnahmeleiter Dimitri Serovatski, Setaufnahmeleiter Roman Savari, Nicola Hütter, Assistenten Set-AL Anna Klöbe, Nina Wolfert, Karl-Heinz Kloppisch, Set-Runner Tom Tholl, Produktionsfahrer Eddie Philippsen, Anna Linke, Patrick Arraki, Peter Spannruft, Mathias Meschkank, Regie Thomas Stuber, 1. Regieassistent Alexander Stahl, 2. Regieassistent Lars Reinert, Continuity Thomas Jankowski, Kamera Moritz Schultheiß, 1. Kameraassistent Frederik Tegethoff, 2. Kameraassistent Peer Heinzl, Videooperator Marjan Grünwald, 2nd Unit Kameramann Paul Gredig, Standfotografin Marion von der Mehden, Kamerabühne Carsten Scharmann, Kamerabühnen-Assistent Arne Müller, Szenenbildnerin Anette Kuhn, Szenenbild-Assistenz Nicole Heilmann, Location Scout Tobias Palmer, Außenrequisite Carolin Schirling, Innenrequisite Katrin Bellingen, Set Dresser Saga Fermin, Requisitenfahrer Leon Gutmann, Andre Kronberg, Praktikantin Ausstattung Ilse Troll, Baubühne Frank Tauchmann, Kostümbildnerin Rike Russig, Kostümbild-Assistentin Kristina Lindner, Garderobiere Gesa Koepe, Elisabeth Schmidt, Ylva Sofka, Maskenbildnerin Adella Selzer, Anja Hoppe, Zusatz Maskenbild Heidi Lessau, Ton-

meister Matthias Richter, Tonassistent Ingo Aurich, Ben Dunker, Oberleuchter Jens Mackeldey, Best Boy Tilo Glawe, Beleuchter David Roschke, Felix Bünsche, David Heaven, Daniel Klaucke, Christian Kuschnitz, Beleuchterassistent Christian Nagel, Catering Benjamin Thiele, Cutter Lars Jordan, Cutterassistent Till Zschieschow, Produktionspresse Silvia Schumacher

die film gmbh

die film gmbh wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet, die Tochterfirmen sind a.pictures (Hamburg), cut.it (Stuttgart) und BER film (Berlin, zusammen mit Maximilian Vetter). Seit Januar 2015 ist Produzentin Sophia Aldenhoven Mitgesellschafter der Firmengruppe. Die Unternehmen haben inzwischen weit über 100 Produktionen für alle führenden Fernsehsender produziert sowie Kinofilme, Dokumentationen und Werbespots. Viele der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Die neuesten Filme: Wenn es Liebe ist (TV, Regie: Franziska Meyer Price), Kleine Ziege, sturer Bock (Kino, Regie J. Fabrick), About A Girl (zusammen mit IMBISSFILM, Kino, Regie Mark Monheim), Männerhort (Kino, Regie Franziska Meyer Price) sowie die Kino-Adaptation des immer noch gespenstig aktuellen Romans „Jugend ohne Gott“ von Ödön von Horvath in der Regie von Alain Gsponer.

Weitere Infos: www.diefilmgmbh.de



JUSTIZ

die film gmbh

Geschäftsführer

Uli Aselmann

Zentnerstraße 42

80796 München

Fon [089] 27 77 71-0

Fax [089] 27 77 71-77

info@diefilmgmbh.de

www.diefilmgmbh.de

Redaktion

die film gmbh

Gestaltung

Kreider Design, München

Druck

Götz Druck, München

Fotos

Marion von der Mehden

© by die text edition/Nr. 56